

Wohnungseinbrüche in Landshut

Die Stadtratsmitglieder Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner, Prof. Dr. Thomas Küffner und Hans-Peter Summer richteten folgende Plenaranfrage zum Thema „Wohnungseinbrüche“ an Oberbürgermeister Hans Rampf:

Im Jahresbericht des Bundeskriminalamtes ist auf Seite 277 ersichtlich, dass Landshut im bayernweiten Schnitt negatives Schlusslicht bei den Wohnungseinbrüchen ist. Es gibt nur noch zwei weitere Gebiete in ganz Bayern, die eine ähnlich hohe Einbruchquote vorweisen – vgl. dazu auch den Bericht im SPIEGEL Nr. 7 v. 09.07.2013 auf S.46.

Die Sicherheit der Landshuter Bevölkerung ist damit nicht ausreichend gewährleistet. Landshut hat deshalb verstärkt Anstrengungen zu unternehmen, um diesen negativen Trend zu stoppen.

Wir bitten daher um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was sind die Ursachen für die erhöhte Einbruchquote?
2. Wie versucht die Stadt Landshut dieser Fehlentwicklung zu begegnen?
3. Wie viele Wohnungseinbrüche sind im Stadtgebiet Landshut zu verzeichnen?
4. Wie hoch ist die Aufklärungsquote?
5. Hat die Stadt Landshut bereits Kontakt mit dem Bayerischen Innenministerium aufgenommen?
6. Hat die Stadt Landshut vor, sich dafür einzusetzen, dass mehr Polizeibeamte wieder nach Landshut versetzt werden?
7. Gibt es einen Zusammenhang, dass in den vergangenen Jahren Dienststellen in der Landshuter Polizei abgebaut worden sind?
8. Hat die Stadt Landshut die Absicht, eine Aufklärungskampagne zu starten?

Oberbürgermeister Rampf antwortete wie folgt:

Nach dem Landesstrafrecht haben Gemeinden, Landratsämter, Regierungen und das Innenministerium die Aufgabe, die öffentliche Sicherheit und Ordnung durch Gefahrenabwehr aufrecht zu erhalten.

Die Verfolgung von Straftaten, u.a. Einbruchsdelikte, obliegt ausschließlich der Polizei. Da die Stadt Landshut daher nicht über einen ausreichenden Hintergrund zu den thematisierten Fragen verfügt, basiert die Beantwortung größtenteils auf der Grundlage der von der Polizeiinspektion dazu übermittelten Informationen.

Zu 1.

Als Ursache kann allgemein die unterschiedliche Wirtschafts- und Sozialstruktur bzw. Bevölkerungs- und Stadtentwicklung angenommen werden. Konkret dürften die Steigerungen im Wesentlichen jedoch mit den sog. Tages- und Dämmerungs-Wohnungseinbrüchen sowie der Beschaffungskriminalität zu erklären sein.

Tages- und Dämmerungswohnungseinbrüche haben sich inzwischen zu einem Phänomen entwickelt, das nicht nur in Bayern, sondern auch in den anderen Bundesländern sowie im benachbarten Ausland eine entsprechende Rolle spielt.

Insbesondere in der Herbst-/Winterzeit kommt es auch in Landshut erfahrungsgemäß zu einer deutlichen Steigerung der Fallzahlen im Bereich von Haus- und Wohnungseinbrüchen. Bei den angegangenen Tatobjekten handelt es sich überwiegend um Einfamilien- bzw. Reihenhäuser und Erdgeschosswohnungen, also ebenerdige Objekte, die über ein Fenster bzw. eine Terrassentüre betreten und vor allem über mehrere Möglichkeiten schnell verlassen werden können. Dabei erleichtern oftmals mangelnde Präventionsmaßnahmen bzw. ungenügende Sensibilisierung der Bevölkerung die Tat. Als häufigste Vorgehensweise hat sich das Aufhebeln von Terrassentüren herauskristallisiert. Stehlgut sind hauptsächlich Bargeld, Schmuck oder ähnlich leicht zu transportierende Wertsachen.

Aufgrund der früher hereinbrechenden Dämmerung sind die Leute gezwungen, frühzeitig das Licht einzuschalten, wenn sie zuhause sind. Somit ist für die Täter bereits von außen ersichtlich, ob bei einem anvisierten Tatobjekt jemand zuhause ist oder nicht. Ebenso lassen sich die Tatobjekte um diese Jahreszeit unauffälliger ausspionieren, da sich weniger Menschen abends im Freien aufhalten.

Die Aufklärungsquote liegt bei diesen Delikten regelmäßig auf einem sehr niedrigen Stand. Tiefergehende Rückschlüsse auf die vermeintlich nahezu ausschließlich männlichen Täter können anhand der niedrigen Aufklärungsquote nicht getroffen werden.

Auch die **Beschaffungsmittelkriminalität** von Drogenabhängigen trägt zweifelsohne zu einem Anstieg der Fallzahlen bei. Dies lässt sich regelmäßig dann beobachten, wenn nach der Haftentlassung eines in Landshut wohnhaften Heroinabhängigen die Zahl der Einbrüche bzw. Pkw-Aufbrüche zunimmt (Ein Zusammenhang zur Substitutionsbehandlung ist nicht bekannt).

Zu 2.

Die Stadt ist hier auf die Polizeiarbeit angewiesen. Die Polizei hat die notwendigen Präventions- und Fahndungsmaßnahmen nicht nur im Stadtgebiet Landshut, sondern darüber hinaus auch in den Landkreisen Landshut und Dingolfing-Landau umgesetzt. Wie bereits in den Vorjahren ist jedoch die Anzahl der sog. Tages- und Dämmerungswohnungseinbrüche mit Beginn der Sommerzeit erheblich zurückgegangen.

Zu 3. und 4.

Unterschieden wird grundsätzlich zwischen dem Wohnungseinbruchdiebstahl (Tatzeit zur Nachtzeit bzw. Tatzeit nicht gesichert, z. B. über das Wochenende oder während Urlaubsabwesenheit) und dem Tageswohnungseinbruch (Tatzeit von 06.00 - 21.00 Uhr).

Jahr	2010		2011		2012		2013 (28.02.)	
	Zahl	Aufklärung	Zahl	Aufklärung	Zahl	Aufklärung	Zahl	Aufklärung
Wohnungseinbruchdiebstahl	50	18%	64	10,9%	69	13%	11	9,1%
Tageswohnungseinbruch	19	26,3%	23	17,4%	28	7,1%	6	0%
Keller-/Speichereinbruch	51	7,8%	38	5,3%	41	7,3%	2	0%

Zu 5.

Nein. Nachdem die Strafverfolgung Aufgabe der Polizei ist und diese organisatorisch dem Innenministerium unterstellt ist, sollte diesem die Situation im Zuständigkeitsbereich der PI Landshut bekannt sein.

Zu 6.

Die Stadt Landshut ist seit Jahren bemüht, dass die Polizeiinspektion personell ausreichend ausgestattet ist. Um dem Anliegen Nachdruck zu verleihen, habe ich u.a. zusammen mit der Polizeiinspektion und dem Landrat über den bayerischen Städtetag und beim Innenministerium wiederholt eine Erhöhung der Polizeipräsenz bzw. der Sicherheitswacht in Landshut gefordert:

- Schreiben am 02.04.2008 an Polizeidirektion Landshut, sich beim Innenministerium um Erhöhung der Stärke der Sicherheitswacht einzusetzen
- Schreiben am 15.04.2008 über den Bayer. Städtetag an den Innenminister („Sicherheit in Bayerns Städten“) > Personalaufstockung der Polizei im März 2009
- Schreiben am 21.01.2009 über den Bayerischen Städtetag an das Innenministerium zur Kräfteerhöhung der Sicherheitswacht > Aufstockung zum 01.05.2009 von 6 auf 18 Kräfte.
- Schreiben des OB und des Landrates vom 02.04.2012 an den Innenminister („Personalsituation PI Landshut“)

Zu 7.

Ein Zusammenhang zwischen den Einbrüchen und der Personalsituation bei der Polizeiinspektion Landshut ist nicht erkennbar. Aufgrund der unter 6. genannten wiederholten Bemühungen verlief die Personalentwicklung bei der Polizeiinspektion Landshut in den letzten Jahren positiv.

Jeweils verfügbare Personalstärke:

Juni 2008	105
Januar 2009	96
Januar 2010	109
Januar 2011	117
Januar 2012	118
Januar 2013	127

Zu 8.

Nein. Die Stadt Landshut verfügt nicht über die Fachkompetenz zur Aufklärung über Schutzmaßnahmen vor Einbrüchen. Die Polizeiinspektion informiert aber regelmäßig in den lokalen Medien darüber - zuletzt in der LZ vom 25.03.2013. Auch auf der Niederbayern-Schau soll eine Informations-Kampagne stattfinden. Bei der PI Landshut steht zu dieser Problematik auch ein Ansprechpartner in der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle zur Verfügung.

Landshut, den 18.04.2013

Hans Rampf
Oberbürgermeister